**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 16 (1890)

**Heft:** 43

**Artikel:** Frankreichs Entvölkerung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-429510

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ein neues Handwerksburschenlied.

Gi litum, litum, litumlei! Gar luftig ist die Walserei; Doch ging's mir manchesmal Much da und dort fatal, weil ich der Polizei nicht immer genug Peterspfennige vorweisen konnte.

Im Schühengarten zu Sankt Gall Gab's meinetwegen Ichier Krawall; Man schmiß mich aus dem Haus Auf die Langgaß hinaus, weil ich nicht schwören wollte, daß der "Stadtanzeiger" ein "chogaschlechts" Blatt sei.

Bu Frauenfeld, bei der Post, Bat ich um einen Liter Molt; Da kriegt' ich jum Bescheid: Es thut uns herzlich leid, weil wir leit dem Schükenfest keine Beit haben vor lauter Geldzählen, uns um Most zu bekümmern.

Am Rheinfall in der edlen Stadt, Wo man die schönsten Böllen hat, Sak auf der langen Bank Berr Doctor Ioos und trank mit mir einen monopolirten Schoppen Hallauersauser im schönsten Stadium.

Bu Basel in der Bünftlerstadt, Wo's Feigen auch im Winter hat, Mahm mich beim "Café Spih" Ein Schandarm in Belik, weil ich beim Wort "Teckerli" die Bunge ein bischen zu weit herausstreckte.

Bu Appengell rief mich mein Freund Grad eben an die Landsgemeind';

Kam dann, zu meiner Pein, Gleich auf den Lasterstein, weil ich dem Sonderegger wegen der Tessinerabstimmung kein Wißtrauensvotum geben wollte.

Bu Mollis im Schabziegerland, Da hat man mich gar wült verkannt. Als ich in meinem Dorft Dach einem "Seidel" forscht', hielt man mich für einen Anarchisten und stellte mich wüthend an die Luft.

Bu Wädenswyl im Büribiet Da war's mir eigen zu Gemüth: Diel Pilger wollten zieh'n Mich auch nach Mekka hin, aber ich hatte leider Gott keine Erbsen in den Schuhen.

Bu Tenzburg, wo die Eisenbahn Den Bürgern gar nicht wohlgethan, Glich ich im schwarzen Boor Beinahe einem Mohr, to daß sie mir mit warmen Waller, Schwamm und Seife nachliefen.

Bu Cham im schönen Ländchen Bug, Wo man seit Urzeit Kappen frug, Da ward ich kondensirt Und weiter transportirt, weil sich die Milch der frommen Denkungsart in gährend Drachengift verwandelt hatte.

Bu Münster im Luzernerland, Wo man den ersten Druck erfand, Gab mir im rothen Dx Bochftraßer einen Box, weil er mich in der Dämmerung für einen dortigen Seminarzögling hielt.

Bu Solör in Honolulu Ging es schon oft merkwürdig zu. Bu Wirthen im Café, Da war's mir wind und weh, als ich kein Geld hatte und mit Gewalt einige Weißensteineisenbahnaktien kaufen Inlife.

Bu Alforf in dem "Wilhelm Tell", Da sagten mir die Urner schnell, Da jeht kein "Luser" mehr, So möchten sie mich sehr gern bitten, auf ihrer Mationalrathskandidaturenliste Platz zu nehmen.

Am Kalbermärit 3'Langenthal, Da ging's mir wiederum fatal; Auf einer "dürren Matt" Man mich geprügelt hat, weil ich kein Handgeld nehmen wollte für den geheimen Ueberrumpelungskrieg, von dem Diemand nix wußte.

Bu Freiburg, der Bähringerstadt, Um einen Behrpfennig ich bat; Gleich ward ich arretirt Und immatrikulirt. weil man an der neuen Bochschule sonst keine Inhörer hat.

Bu Schwyz war Holdener ergrimmt, Weil ich nicht für Wespini gestimmt; Kam in das Buckerhaus,

Doch brach ich wieder aus, weil man bekanntlich aus keinem Buchthaus gemüthlicher ausbrechen kann, als aus dem in Schwnz.

Bu Sarnen bei dem Bruder Klaus, Da klopften sie den Durrer aus, Dieweil im Rath zu Bern Er sich als eignen Herrn zu zeigen erfrechte und mit der gotflosen Majorität stimmte.

Lekthin war ich auch im Tessin, Geh' aber um kein Geld mehr hin; Respini liebt die Bopf' Und haßt die Kürbsenköpf', welche er froh Bundesrath und Künzli alle gern absäbeln ließe.

## Kleines Bild vom sozialdemokratischen Parteitage.

Bebel: Meine Herren und zweieinhalb Damen! Ich erlaube mir, Ihnen über die Raffenverhältniffe der Partei zu berichten. Wir find Rapi= talisten geworden (Rufe: Pfui! Sie Rothschild!), daher bekämpfen wir auch das Kapital. Jedermann

Eine Sozialistin: Und Jederfrau

Bebel: - möge uns darin beiftehen, die nam - -Ein junger Sozialist: Dynamit, jawohl Dynamit!

Bebel: - die namentlich, welche es mit unfern Zielen ernft nehmen. Tiebknecht: Geftatten Sie mir, Ihnen ein paar Worte über den Bukunftsftaat zu fagen, wie wir ihn uns vorftellen. Wie er ausfieht? Er fieht gar nicht aus. Bin ich etwa der Lehrer Tiresias Svzialistin: Oder Kassandra!

Tiebknecht: Wenn ich ben Butunftsftaat ana -

Junger: Anarchie! Es febe die Anarchie!

Tiebknecht: - analysiren wollte, bann wurde unsere Partei unmöglich werden. Lurg, meine verehrten Genoffen, die sozialiftische Zukunft ift Geschäftsgeheimniß, welches ich mich hüten werde auszuplaudern.

Singer: 3ch möchte über das Berhältnig unserer Partei zu den andern Barteien sprechen. Da diese letteren unserem Bukunftsftaat, deffen Befen mein Borredner fo flar und beutlich entwickelt hat, feindselig gegenüberstehen, so find fie uns gegenüber eine einzige Maffe reaktionarer Männer

Sozialiffin: Und Frauen!

Binger: - und bei bem nächsten allgemeinen Staatsbankerott wird diese reaftionäre Masse ausgeschüttet, das ist bomben — Junger: Bomben! Hurrah! Bombenattentat! Hinger: — das ist bombensicher!

Grillenberger: Soll gestrickt werden oder nicht? Meine Meinung ist: wer ein sicheres Kapital hat, von dem man -

Sozialistin: Und Frau

Grillenberger: — gemüthlich leben fann, der ftreife ruhig, wer nicht, der überlege es fich. Was ben ersten Mai betrifft, so empfehle ich, ihn nur bann zu feiern, wenn er auf einen Sonntag fällt und bann auch nur, wenn Re -

Junger: Revolution! Revolution! Grillenberger: - Regenwetter nicht zu erwarten ift. (Der Parteitag wird geschloffen.)

## Frankreichs Enlvölkerung.

Der Sozialismus breitet fich Stets weiter aus, wie fürchterlich! Es wird gestreikt bei jedem Lohn, Selbst in der Thierwelt gährt es schon, In Frankreich trägt der Storch nicht

Bum Elternpaar die Kinder her.

Bald gibt nicht Honig mehr die Bien', Bald wird das Pierd nicht Wagen zieh'n,

Die Nachtigallen schlagen nicht, Die Giel Gade tragen nicht, Die gange Thierwelt, groß und flein, Bu Bebel wird befehret fein.